

BURG GREIFENSTEIN



Erich Koob, Koordinator Kultur • Kommunikation • Presse • 02779. 2 76 mobil 0170. 5 82 60 03

Presseinformation

12.12.2004

Klausur in gemütlicher Geburtstagsrunde auf Burg Greifenstein:

„Nichts kann bleiben wie es ist, damit das Alte bleiben kann, wie es ist“

Faszination Geschichte und touristische Erschließung sollen der Burg Greifenstein neue Besucher bringen – Wirtschaftliche Unabhängigkeit, Sponsoren und ehrenamtliches Engagement durch leere öffentliche Kassen erforderlich

Greifenstein. Erinnerung und Ausblick. Vorstand, Beirat und Kaminrunde des Greifenstein-Vereins nutzten ihren 35. Geburtstag, um sich bei einer „Bilder-Geschichte“, vorgetragen von Arno W. Fitzler (Braunfels) und Klaus Horz (Sinn-Fleisbach) an die Pionierarbeiten bei der Rettung der Burg Greifenstein zu erinnern. Vorsitzender Wolfgang Hofmann konnte unter den Gästen auch den Geschäftsführer der Deutschen Burgenvereinigung Harald Wagner (Marksburg bei Braubach am Rhein), die früheren Bezirks- und Kreisdenkmalpfleger Dr. Reiner Bentmann (Eitville) und Hans-Günter Rumpf (Breitscheid) begrüßen. Die Feierstunde wurde zur Klausur als Erich Koob, Koordinator des Vereins für Kultur und Kommunikation, mit dem provozierenden Titel „Nichts kann bleiben wie es ist, damit das alte bleiben kann, wie es ist,“ einen visualisierten Vortrag hielt. Mit dem „Alten“ meinte er das ehrwürdige Baudenkmal. In Zeiten leerer Kassen müsse der Burgenverein wirtschaftlich unabhängiger werden, um seine denkmalpflegerischen Aufgaben dauerhaft erfüllen zu können. Leere öffentliche Kassen, zurückgehende Besucher- und Mitgliederzahlen erforderten nach seinen weiteren Ausführungen ein kräftiges Gegensteuern.

Ein attraktives Ensemble wie man es kompakter und vielschichtiger nicht oft findet. Die Rede ist von der Burg Greifenstein mit dem Deutschen Glockenmuseum, dem Burgrestaurant (großer und kleiner Rittersaal, Marstall, „Gourmetküche), der barocken und gotischen Doppelkirche, einem Kleinod deutscher Kirchenbaukunst. Seit 35 Jahren findet sich die weitläufige Burganlage mit ihren markanten und weithin sichtbaren Doppeltürmen in der Eigentumsverantwortung des Greifenstein-Vereins. Rund 700 Mitglieder sind Teilhaber des Baudenkmales auf einem Burggelände von 25.000 Quadratmetern.

Der ehrenamtliche geführte Verein hat das historisch wertvolle Baudenkmal vor dem Verfall gerettet und den baulichen Denkmalschutz strukturiert und organisiert.

In den letzten Jahren gehen Besucher- und Mitgliederzahlen drastisch zurück. In Zeiten leerer Kassen brechen Einnahmen bei allen bisherigen Finanzierungsquellen weg. Damit die Finanzierungs- und Orientierungskrise nicht zur Orientierungskrise wird, will der Verein neue Wege gehen, um das Alte auch in Zukunft zu erhalten.

Faszination Geschichte und Emotionen durch ein altes Bauwerk

Schulkinder, die versuchen, Bruchsteinmauern zu ersteigen, um ein Stück losgebrochene Burg als Trophäe mit nach Hause zu nehmen, Rowdys, die mit Spraydosen zur Geschichte beitragen wollen; oder weinselige Gäste der Rittersaale, die immer noch annehmen, die alten Rittersleut' hätten die Knochen hinter sich geworfen sind Alpträume für Denkmalschützer. Das Denkmal braucht aber Besucher. Der Bedarf in der Region und die denkmalschützerischen Aspekte müsse ausgewogen aufeinander abgestimmt werden und in einem gesunden Verhältnis zueinander stehen. Nur wenn

sich die beiden Komponenten sinn voll ergänzen, wird die gewählte Nutzung die Burg Greifenstein auf Dauer wirtschaftlich tragen und gleichzeitig schützen können. Dazu wollen die Verantwortlichen des Burgenvereins die sanfte touristische Erschließung des Denkmals konsequent und professionell weiterführen. Die Faszination Geschichte und die Emotionen, die ein altes Bauwerk weckt, will sich der Greifenstein-Verein zu nutze machen.

Parkplatz, Denkmalshop, Gastronomie und Sanitär

Schlüsselbegriffe, die aus dem Blickwinkel des Touristen eine neue Wertigkeit bekommen. Nimmt der Geschichtsfreund bei einer Burgbesichtigung Beschwerlichkeiten in Kauf, stellt Freizeitgast mit Familie Ansprüche an die Infrastruktur. Sie müssen zum Teil auf dem Greifenstein noch erfüllt werden. So fehlt es noch immer an nah gelegenen Parkplätzen. Abhilfe kann wahrscheinlich nur der am Ortseingang von Beilstein kommend liegende Großparkplatz schaffen. Der Gast könnte auf dem Weg zum Denkmal weitere Vorfreude entwickeln. Ein gut ausgeschilderter und gärtnerisch angelegter Fußweg kann die Lösung sein. Schilder können auf dem Weg auch Sträucher, Bäume und Hecken sowie geschichtliche Ereignisse und landschaftliche Besonderheiten erläutern. Kinderspielzone, Sonderattraktionen für Kinder und Familien, neue Museumskonzepte, Spezialführungen, Einbeziehung der Besucher in das Geschehen und eine Neuausrichtung der Veranstaltungen auf das Besucherinteresse liegen auf dem Beratungstisch der Gremien des Greifenstein-Vereins und seiner Partner.

Zahlreiche positive Beispiele aus der Praxis zeigen, dass der sanfte Tourismus durchaus eine denkmalverträglich und wirtschaftlich erfolgreiche Nutzung darstellen kann. Voraussetzung ist, die konsequente Bereitschaft, die Bedürfnisse der Besucher stärker in den Vordergrund zu stellen.

Ehrenamt

Die Erfüllung der Satzungsaufgaben wird nur durch ein noch stärkeres ehrenamtliches Engagement möglich sein. Während die Managementaufgaben in Planung, Koordination und Finanzierung in den letzten Jahrzehnten durch den Vorstand beispielhaft (ehrenamtlich) gelöst wurden, ist es an der Zeit, für praktische Arbeiten in der Instandhaltung und der kulturellen und touristischen Belebung ehrenamtliche Pragmatiker zu gewinnen. Zahlreiche Aufgabenfelder warten schon jetzt auf Interessierte: Burgführungen mit Schlosskirche und Glockenmuseum, Pflege des Kräutergartens und/oder des Feuchtbiotops, Museumsgestaltung, –Betreuung und –Aufsicht, Natur- und Landschaftsschutz, Vogelschutz, Vogelschutzgehölz, Konzerte, Theater, Kino, Vorlesungen, Kinder- und Jugendarbeit.

Erich Koob, Telefon 02779.276 oder 0170.5 82 60 03